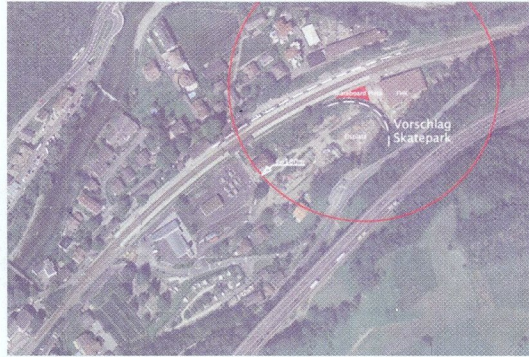


# Langer Weg zum Skatepark

Die Lärmschutzwände entlang der **Brennerbahn und der Skatepark** waren zentrale Themen bei der Gemeinderatsitzung in Klausen.

Ingenieur Pasquali aus Bozen hat eine Studie mit drei Varianten zur Verbesserung des Lärmschutzes entlang der Brennerbahnlinie ausgearbeitet. Da das Programm für weitere Arbeiten festgesetzt werden muss, wurde bei der Gemeinderatsitzung eine entsprechende Machbarkeitsstudie genehmigt. Die Bürgermeisterin schlug vor, die Variante Klausen OST zu beantragen, da dort beim Bischofshof und den darunterliegenden Häusern gute Werte kalkuliert worden sind. Die Zone Frag-Rierhof erzielt mit den Wänden nur eine Lärmminde- rung von ca. drei Dezibel, währenddessen in der Zone See- begg auf eine Einhausung bestan- den werden muss. Erfreulich ist, dass für die Zone Frag-Rierhof die Verhandlungen zwischen dem Amt für Luft und Lärm und der RFI soweit gediegen sind, dass in absehbarer Zeit eine Schienen- schmieranlage angebracht wer- den kann und die Schienen ge- schliffen werden können. Diese



**Der zukünftige Standort:**  
Lärmverträglichkeitsprüfung  
wird beantragt.

Maßnahme bringt eine Lärmmin- derung von bis zu 10 Dezibel, ver- gleichbar mit einer guten Lärm- schutzwand. Diesem Vorschlag stimmt der Rat einstimmig zu. In einer ausführlichen Präsen- tation zum Tagesordnungspunkt Skateranlage berichtete die Bür- gerliste über Erfahrungen in an- deren Gemeinden. „Wir haben 115 Gemeinden in Südtirol angeschrie-

ben und von 86 Ge- meinden eine Ant- wort erhalten“, so Christoph Moar.

Die Bürgerliste Fri- schluft legte ent- sprechende Forde- rungen und Anre- gungen vor. „Wir for- derten, die Sorgen bezüglich des Lärms der Anrainer ernst zu nehmen. Die An- rainer wünschen sich

eine Lärmverträglichkeitsprü- fung. Damit könnte man die aufge- brachten Geister beruhigen. Zu- dem hatten wir einige organisatori- sche Forderungen: Wir wünschten, dass ein erfahrener Skater bei der Planung miteingebunden wird und dass unterschiedliche Zielgruppen berücksichtigt werden. Wir wün- schen geregelte Öffnungszeiten und eine Einzäunung. Die Führung sollte nicht die Gemeinde sondern eine Trägerstruktur über- nehmen. Auch wünschten wir, dass

das Nutzerpotential erfasst wird und regten die Abhaltung von Ska- teboardkursen an“, so der Gemein- derat Christoph Moar.

Die Jugendreferentin Daniela Vi- koler berichtete daraufhin von dem langen Weg, den diese Pro- jektierung bereits gegangen ist. Auf einer auf Facebook eingerich- teten Gruppe haben sich bereits 70 Jugendliche gemeldet, die die Anlage benützen würden. Be- stätigt wurde, dass in der Projekt- gruppe bereits ein Skater mitar- beite. Ein Lokalausweis in Kollmann habe ergeben, dass bei einer fachgerecht errichteten An- lage die Lärmbelastung sehr ger- ing ist und die Entfernung von 200 Meter zu den Häusern ausrei- chend sei. Es soll keine Beleuch- tung angebracht werden und die Jugendlichen sollen angehalten werden, sich auf dem Weg zur- und von der Anlage ordentlich zu benehmen. Es soll geprüft werden ob eine Lärmverträglichkeitsprü- fung beantragt werden kann.